

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

(Wöcherlicher Jahrgang.)

Abonnement
für Saale vierteljährig 20 Sgr.
für anderwärts ebenfalls 20 Sgr. für
3 Monate 13 Sgr. 5 Pf., für 1 Monat
6 Sgr. 10 Pf., excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich:
Otto Fendel in Halle.

Inserate
werden für die Spaltenzeile oder deren
Raum mit 1/4 Sgr. berechnet und in
der Expedition sowie von ansehn-
lichen Annoncen-Expeditoren angenom-
men. In's t. c. im reaktionellen Theile
pr. Zeile 3 Sgr.

Expeditionen: Fortwährender 12.
Er. Wöcherl. 47.

Nr. 197.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 25. August

1874.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für den
Monat September werden von allen Reichspos-
tämtern zu 6 Sgr. 10 Pf., in Halle in den Ex-
peditionen (Fortwährender 12 u. gr. Wöcherl. 47) und
von unsern Boten zu 6 Sgr. 6 Pf. angenommen.

Die Expedition der „Saale-Zeitung“.

Ansprache des Oberkirchenraths.

Zur Erläuterung der mit dem 1. October d. J. in Kraft
tretenden Verordnung, welche durch die Ausführung des
Gesetzes über die Vernehmung des Personenstandes und die Form
der bürgerlichen Eheschließung bedingt ist, hat der evangelische
Oberkirchenrath seinen eine Ansprache an die Gemeinden er-
lassen und damit einem von Seiten der neuen kirchlichen Ge-
meinde-Organen zuerst vielfach geäußerten Verlangen Folge
gegeben. Diefelbe lautet wie folgt:

Gnade und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn
Jesus Christus sei mit Euch Allen! Mit diesem Segenswunsch und
aus bewegten Herzen grüßen wir Euch, geliebte Gemeinden. Pflicht
und Gewissen drängen uns, gerade jetzt zu Euch zu reden; denn
unter evangelische Völkerrüste, wenigstens ein großer Theil ihrer
Geistes steht vor einem entscheidenden Wendepunkte ihrer Ge-
schichte. Es ist Euch bekannt, daß die Vernehmung des Personen-
standes und die Form der bürgerlichen Eheschließung mit dem
1. October d. J. in Kraft treten wird. Wichtige Veränderungen
im öffentlichen Leben werden damit für diejenigen Bewohner un-
seres Landes, welche von diesem Gesetze betroffen werden, auch für
die evangelischen, eintreten. Manches, woran unser Volk gewohnt
war, muß aufgegeben, Anderes, was zunächst fremdbürgerlich be-
trachtet, muß übernommen werden. Wir zweifeln nicht, daß der geistliche
Sinn unseres Volkes alle etwaigen Schwierigkeiten, die mit der
Ausführung eines solchen Gesetzes verbunden zu sein pflegen, bald
überwinden wird. Wie wir aber vernehmen, haben sich weithin
Missverständnisse, selbst Missdeutungen über die Tragweite dieses
Gesetzes, welche das Gemüth über die Bedeutung der bevorstehen-
den Handlungen hat. Wir möchten, so viel an uns ist, beitragen,
dieses zu beilegen. Der Herr wolle dazu dieses unsern Wort
in Gnaden hegen!

Bisher war es die Gewöhnlichkeit, welche alle diejenigen Meldungen,
welche sich auf die persönlichen Verhältnisse ihrer Gemeindeglieder,
auf Geburten und Todesfälle bezogen, entweder selbst oder unter
ihrer Verantwortlichkeit durch andere Kirchenbeamte entgegenzu-
nehmen, den Inhalt in die Kirchenbücher einzutragen und aus dem-
selben auf Verlangen zu bezeugen hatten. Diefelben handelten da-
bei zugleich im saalischen Auftrage. Aber hatten die von ihnen
ausgeführten Geburten- und Todesbücher auch vor den Gerichten
und anderen öffentlichen Behörden Geltung. Diefelben waren bis-
her die kirchliche Trauung die zu einer bürgerlich gültigen Ehe
erforderliche Form der Eheschließung. Aber waren es wieder aus-
schließliche die Gewöhnlichkeit, welche die zu einer Eheschließung not-
wendigen Nachweise und Zeugnisse die von den Brautleuten zu fordern
und zu prüfen hatten. Das kirchliche Aufgebot diente zugleich, um
zu ermitteln, ob und welche bürgerlichen Ehehindernisse etwa
vorhanden seien. War dies nicht der Fall und die kirchliche Trauung
vollzogen, so traten von selbst auch alle bürgerlichen Nachweise ein,
welche mit einer rechtsgültig geschlossenen Ehe verbunden sind. Nur
für solche Personen, welchen die kirchliche Trauung verweigert werden
mußte, war die vor dem Richter vollzogene bürgerliche Ehesch-
ließung nachgelassen; das mußten dieselben zuvor aus der Kirche
auscheiden. Dies wird nunmehr anders werden. Den Geistlichen
werden vom 1. October ab diejenigen Obliegenheiten, welche sie
bisher im saalischen Auftrage zu erfüllen hatten, abgenommen wer-
den. Dafür werden von demselben Zeitpunkt an besondere kirch-
liche Beamte, Standesbeamte genannt, angestellt werden. Solche
sollen dann Jeder, dem ein Kind geboren wird, diese Geburt in-
danken und sprach ihn auch unverkennbar aus, daß sie sich auf
ihre neue Heimath freue.

Zwei Mütter.

Roman in zwei Abtheilungen von Ernst Friese.

(Fortsetzung.)

Und nun, meine Herrlichkeit, habe eine Nachricht, die ich
Dir eigentlich zu verheimlichen gedachte. Aber mein Herz ist
zu voll — es muß heraus! Es kam sich ereignen, daß ich im
März des nächsten Jahres im Auftrage des Staates eine Reise
nach Deutschland machen muß. Freilich bleiben mir nur wenige
Tage, worüber ich verfügen kann um bei dieser Gelegenheit
einen Aufseher nach der Fabrik zu machen. Ich muß nach Ham-
burg, nach Hannover, nach Braunschweig und nach einigen
Hüttenwerken dort in der Nähe. Benutze ich die Nächte zum
Reisen so erübrige ich vier Tage für Euch. O, wie ich mich
freue Dich und die Kleinen sehen zu können! Stände mir ein
großes Kapital zu Gebote, so könnte ich, infolge einer ein-
getretenen Veränderung in unserer Unternehmung, jetzt meine
Stellung sichern und Euch gleich mitnehmen. Aber still, still,
mein Herz — es kommt doch endlich die Zeit, wo wir vereint
die schönen Wäldern, wo der Maler sein süßes, klar
Wasser mit den salzigen Flüssen der Niesse mischt, durch-
schmecken und ein Dabein in meiner Vaterstadt haben. —
Der Brief wirkte nicht günstig auf die Stimmung der Dame
über.

Der Entschluß eine Abfahrt damit verbunden hatte, so
mußte er zu seinem Leidwesen erfahren, daß die Eltern seiner
Wahin durchaus nicht geneigt schienen ihn dorthin auf einer
Wohnung zu beauftragen, die ihre Tochter aus dem Vaterhause
und Vaterlande entführen sollte. Klänge waagte kein Wort der Fir-
bitte. Ihr Herz stärkte sich vorläufig an der Hoffnung auf
ein Wiedersehen und sie gab es Gott anheim, ihr Ziel endlich
anzukünnen.

Die Missverständnisse über Stockholm entzündeten sie und weckten
den Wunsch, dort wohnen zu können. Das Einzelne ihres
Lebens hätte ihrem stillen Sinne doch nicht die Verleumdung für
ein bewußtes Dablein nehmen können. Sie wünschte mitbin
leibhaftig eine Veränderung, ohne gerade dafür zu schwärmen in
Stockholm zu wohnen. Nach diesem Brief trat der Wunsch in
fester Gestalt auf. Sie machte sich vertraut mit dem Ge-

nerhalb einer Woche und, falls das Kind tot geboren sein sollte,
höchstens am nächstfolgenden Tage annehmen. Diefelben ist
höchstens am nächstfolgenden Tage jeder Todesfall bei diesen Be-
amten anzugehen. Vor und von dem Standesbeamten wird dann
auch alles dasjenige erledigt, wovon die Geltung einer Eheschließung
rechtlich abhängig ist. Wenn also ein Brautpaar in den Ehestand
treten will, so hat es sich, mit den nöthigen Verfügungen ver-
sehen, zuvörderst bei dem Standesbeamten zu melden und das Auf-
gebot zu beantragen. Diefes hat, soweit es dienen soll, Sünderrufe
der Eheschließung zu erlösen, fortan durch Anschlag an einem dazu
bestimmten öffentlichen Orte oder durch eine andere Art öffentlicher
Bekanntmachung zu erfolgen. Zwei Wochen nach diefelben hat
dann das Brautpaar wieder vor dem Standesbeamten zu erschei-
nen und zwar mit zwei geprüften Zeugen, in deren Gegenwart
es nunmehr seinen Willen, die Ehe einzugehen, erklärt. Diese Er-
klärung wird in ein Register eingetragen und von dem Brautpaare
mit unterzeichnet. Damit ist die Ehe rechtsgültig geschlossen,
auch wenn darüber sofort eine Scheidung ausgesprochen. Aus
Vorstehendem ergibt sich auch, daß jeder, der einen vor den Ge-
richts- oder anderen öffentlichen Behörden gültigen Geburts-, Hei-
rats- oder Todtenchein braucht, vom 1. October für alle nach die-
sem Tage vorkommenden Fälle an den betreffenden Standesbeamten
sich zu wenden hat.

Das sind die Veränderungen, welche mit dem genannten Zeit-
punkte eintreten werden. Andere, weitergehende geht es nicht. Es
gibt auch nichts jetzt zu fragen, ob die Veränderungen unserer
Kirche gegenüber notwendig waren oder nicht? Die Staatsregie-
rung ist zu verstehen genüthigt gewesen, und nunmehr sind sie durch
Gesetz vorgeschrieben, und überhaupt sagen das Gesetz ist nicht
geringe unter den Umständen des Landes. Wir können nicht
dieses übersehen müßig und ohne Schwärzung unserer Gewissen
lassen. Es ist mindestens ein großer Irrthum, wenn man hier und
da annehmen mag, daß die neuen Anordnungen darauf ausgehen,
die Religion zu nehmern, oder dieselbe zu fälschen. Auch die
heiligen Handlungen unserer Kirche werden dadurch nicht beeinträch-
tigt oder auf aufgehoben. Sollte jemand, wie es vorgekommen ist,
sich Euch sagen, daß künftig Euer Kinder nicht mehr getauft,
Eure Verstorbenen nicht mehr kirchlich beigesetzt, Eure Ehen nicht
mehr kirchlich eingetragene werden dürften, so wisset solche Gerüchte
als unwahr und unbegründet zurück und laßt Euch dadurch nicht
irren machen! Die kirchlichen Trauungen werden auch in Zukunft
seinem der nach denselben für sich oder die Seinen veranlagt,
anzugehen oder auch nur ersuchen! Daß die Geburt eines Kindes in
Zukunft zunächst bei dem Standesbeamten gemeldet werden muß,
hindert doch nicht, daß auch die Traue des Kindes rechtzeitig bei
dem Geistlichen begehrt, daß dieselbe ganz in der bisherigen Weise
und unter den üblichen Formen vollzogen, daß bei dem ersten Ein-
gang der Mutter die kirchliche Trauung gehalten und die Abscheu-
nung, wo dies Sitte ist, eingeleitet werde! Daß der Tod eines
Familiengliedes in Zukunft zunächst dem Standesbeamten gemeldet
werden muß, verneht doch nicht, daß der Leichnam christlich und
evangelisch dem Brauch nach zur Erde beigesetzt, daß Gottes Wort,
vieler einge- Trost im Leben und im Sterben, dabei verkündet, daß
der Geistliche wie gewöhnlich daran zu theilnehmen, was die Be-
deutung des Begräbnisses des Verstorbenen im öffentlichen Gottesdien-
ste zur Fürbitte und Dankagung abgethan werde! Und wenn die
rechtliche Gültigkeit einer Ehe in Zukunft von dem abhingt, was
in der oben beschriebenen Weise vor dem Standesbeamten zu ge-
schehen hat, so heißt dies doch nicht, daß die kirchliche Eintra-
gung der Ehe unmittelbar und ohne Aufschub nachgelasse, daß für
die Verlobten oder Kennenrathen Fürbitte vor der Gemeinde gethan
und daß überhaupt die Eheschließung, dieser wichtigste Schritt des
Lebens, nach Maßgabe der kirchlichen Ordnung unter Gottes Wort
und Gebet gestellt werde! Gewiß, Niemand braucht zu fürchten, daß
einer neugeborenen Kinde die Traue, der Begräbnis seines Vaters
und die kirchliche Trauung, seinen Todten die Trauung zu des Brau-
des Antheil werden. Die evangelische Kirche wird in allen die-
sen Beziehungen ihres Berufes zu wachen fortfahren. Allein sie
wird nunmehr erst recht Gelegenheiten haben, die Treue ihrer Glieder
zu prüfen, ob sie die Traue für ihre Kinder, die kirchliche
Trauung für ihre unmittelbare und ohne Aufschub nachgelasse.
Daran wird man erkennen, ob unter evangelisches Volk die Gna-
denblätter seiner Kirche zu fassen weiß oder nicht.

Was wird die Zukunft erwarten? Wird die die vielfach behagte
Berührung befähigen, daß Viele unter uns sich nicht scheuen wer-
den, die Traue ihrer Kinder freudiglich zu unterlassen oder wenigstens
müthwillig zu verzögern? Die Traue ist, wie Ihr wißt, von unserm
Herrn Jesus Christus selbst gegeben; er hat seinen Jüngern befohlen,
zu taufen im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen
Geistes (Evang. Matth. 28, 19). In die Traue ist, die Verheißung
der Zeitigkeit geknüpft; der Herr Christus hat selbst gesagt: wer da
glaubt und getauft wird, der wird leben werden. (Evang. Matth.
16, 16). Die Traue ist, das was der Wiedergeber, der Quell
himmlischer Gnadenkräfte, das Segel für unsere Erlösung,
Durch diefelbe werden wir aufgenommen in die Gemeinschaft
der Gemeinde Jesu Christi im Himmel und auf Erden. Wer nicht
getauft ist, kann weder eingetragene noch zum heiligen Abendmahl
zulassen werden; er gehört der Kirche überhaupt nicht an. Ihr
Väter und Mütter, Ihr wollt doch den Taufgeboten Eurer Kinder
nicht verwehren? Ihr wollt doch Euer Kinder nicht als Heiden,
sondern als Christen und in der Braut Gottes erziehen? Nun,
so zeigt durch die That, daß Ihr die Taufgebote würdigt. Euer Kinder
wird es Euch danken vor Gottes Thron! — Und was sollen wir,
von dem kirchlichen Begräbnis nicht noch einmal zu reden, von
der kirchlichen Trauung sagen? Gewiß wird mit dem, was vor dem
Standesbeamten zu geschehen hat, die rechtliche Seite der Ehesch-
ließung zum gültigen Ausdruck gebracht; aber ist denn damit auch
schon dem sittlich-religiösen Bedürfnis eines evangelischen Brau-
paars Genüge gethan? Kann denn die Willensklärung vor dem
Standesbeamten bei aller Wahrhaftigkeit derselben einen evangelischen
Gemeinde mit dem feierliche Ja, das Heilliche der Treue vor dem
Altar des Herrn? Kann denn die unmittelbare Unterfertigung unter
ein Protokoll eines Brautpaars mit evangelischem Gewissen Ersatz
dafür bieten, daß seine Hände an geweihter Stätte in einander
gelegt werden mit dem Wort des Herrn: „was Gott zusammengefügt hat,
das soll der Mensch nicht scheiden“? Ihr Brautleute, wollt
Ihr in dem Augenblick, wo Ihr Euch ansetzt, den oft so schweren
Verheißungsgemeint zu gehen, des Trostes erheben, daß im Heilich-
thum Gottes über Euch gebetet und sein Segen gelegt werde auf
Eure Häuser, Euren Bund? Wir antworten: Nein! und wir
ind überzeugt, daß wir dies thun aus dem Herzen unseres Volkes
beraus, wenigstens im Sinne aller deder, die evangelisch nicht bios
heiden, sondern sein wollen. Daran erwarten wir mit Aufricht,
das alle die Brautpaare, welche Verheißung darauf legen, evangelisch zu
sein, auch darauf halten werden, ihr gemeinsames Leben nur nach
der kirchlichen Einweisung ihres Bundes zu beginnen und diese,
nachdem sie ihre Ehe vor dem Standesbeamten rechtsverbindlich einge-
gangen sind, unverzüglich, und zwar der Regel nach noch an dem-
selben oder doch wenigstens an einem der nächstfolgenden Tage her-
beizuführen.

Geliebte Gemeinden, man hat viel darüber geordnet und geschrieben,
ob unsere Kirche durch die neue Ordnung der Dinge verlieren oder
gewinnen werde. Das hängt, so weit Menschliches in Betracht
kommt, lediglich von der Treue ihrer Diener und von dem evange-
lischen Sinn und Geist ihrer Glieder ab. Jetzt müßte es sich zeigen,
es unter sich zu seiner Kirche steht, oder nicht. Was bisher vielfach
Sache der Ueberlieferung, des Verkommens, der Gewohnheit, war,
das gilt es nunmehr festhalten als Sache freier Ueberzeugung,
als Ausdruck persönlicher Frömmigkeit, als Erfüllung einer evange-
lischen Pflicht. Gott der Herr wolle es unseren Gemeinden in das
Herz geben, daß sie je länger je mehr erkennen, was für dem Heil
ihrer Seelen und dem Glauben schuldig sind, zu dem sie sich be-
kennen! Geschieht dies, so wird auch die Einführung der neuen Ord-
nungen nicht zu Schädigung, sondern zur Förderung und Erhaltung
unserer Kirche dienen. Das wolle Gott in Gnaden!

Deutsches Reich.

Berlin, den 23. August.

Die Ansicht, daß der deutsche Reichstag d noch in
nicht all zu langer Zeit zu einem monumentalen Parla-
mentstage bände a langen würde, ist jetzt wohl eher der Er-
füllung bedeutend näher gerückt. Bekanntlich hatte die Re-
gierung gleich anfanglich vorgeschlagen, die Besetzung des Gra-
fen Raczynski am Königsplatz als Baurterrain zu benutzen und

Gott, daß Du Deine Kinder nach Deinen Grundgesetzen erzo-
gen hast. Unsere Cäcilie wird ihren seit in Sinn für die Folge
auch gebracht, meine Waise, denn ich in einem fremden Lande
acculturieren, dazu gehört ein erweiter Will. Ich habe seit
den Preis Carloline, nochmals aufmerksam gelesen und darin
eine Aufforderung für mein Vaterherz g fanen, diesen Zwit-
terverhältnissen eine Ende zu machen. Ich werde Entlohn eine
Anweisung auf Cäcilien's Wittig's erhalten.“

Frau Oberg sehr fertig auf: „Das würde ich unbedingt
eine Ueberlegung nennen. Einem Manne für seinen Unter-
nehmungsgeld die gewinnlose Unternehmung gewähren, heißt ihn
in Verdingungsgeldens befähigen, die unsere Tochter Cäcilie (end
machen können. Er erreicht dann seine Zwecke, die ihn zu einer
Verbindung mit Cäcilie geführt haben. Bedenke — ein Aus-
länder, der seinem Vaterlande zu dienen beabsichtigt ist.“

„Deine Einwendungen sind belei igen und nicht fruchtlos,
meine liebe Frau“, unterbrach sie der Commissionsrath vor-
wurfsvoll, „du es gewesen bist, welche diesen jungen Mann
würdig befunden, der Gatte unserer einzigen Tochter zu werden
und zwar ohne Vorbehalt.“

„Ich glaube seiner Vorliebe für Deutschland trauen zu
können, da seine Mutter eine Deutsche gewesen ist. Der Brief
hat mich eines Andern belehrt, er setzt mir seine wahren Ge-
sinnungen in dem Entschlusse über Stockholm.“

„Halt Du jedoch auch Gelegenheit gefunden, Deine Meinung
über seinen Charakter zu ändern, meine Liebe?“ fragte Oberg
müthig.

„Ein herrliches Aufsehen gegen bestehende Verhältnisse
hat mein Vertrauen mindestens merklich erschüttert.“

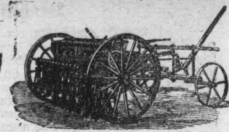
„Es hätte Dir besser gefallen, Entlohn wäre auf dem Plage
stehen gelassen, wo Du ihn hingestellt hast“, meinte Sa-
berg ironisch lächelnd.

„Wer steht uns dafür, daß er bei seinem unpolitischen, richtungs-
losen Sinne das Vermögen Cäcilien's zu seinem Zwecke ver-
wendet und es vergeudet, daß unsere Tochter (schweigend Mangel
leben muß?“ entgegnete die alte Dame emfindlich durch
diesen Spotz berührt.

„Ich dachte, dafür könnte außerdem noch gesagt werden.“
(Fortsetzung folgt.)



F. Zimmermann & Co., Halle a.S.,



Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei.

Auf unsere in Wien, Bremen, Dessau, Lützen etc. höchst prämiirten, bereits über 4000 Stück gefertigten

Drillmaschinen,

die wir in jeder Reihenzahl u. bis zu 12 Fuß Spurbreite liefern, erlauben wir uns zur bevorstehenden Saison aufmerksam zu machen, sowie gleichzeitig

Guanostreuer,

Rübenheber, und außerdem

Dreschmaschinen mit Göpel und Schüttelwerk, **Häckselmaschinen, Rübenschneider, Ringelwalzen** etc. etc. in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Fr. Naumann's

Möbel-, Spiegel- und Polsterwarenfabrik, alter Markt 3,

empfehlen wir reichhaltigen Lager selbstgefertigter Möbel zu soliden Preisen.

Für Wiederverkäufer Sophae, Stühle in reicher Auswahl.



Otto Neitsch, Halle a. d. S.,
Ingenieur, Hütten-Representant, Technisches Bureau

Schmieeiserne I-Träger jeder Dimension, Stab-, Winkel-, Basconceien, Eisenblech, Stahl besser Qualität. Lager von **Grubenschienen, Rollen, Schrauben, Bahnmagneten, Drehscheiben, Wellen, Transport- und Förderwagen, Drahtseile** etc. Lager alter und neuer **Eisenbahnschienen** für Gleise zur Bauverfert.

Weißen-Steinkohlen Dampfpreßsteine, Briquettes, Steinkohlen etc. **offert in jedem Posten zu billigsten Preisen.**

Bernh. Strube, II. Märkerstr. 3.

Technicum Mittweida.

(Königreich Sachsen).

Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Lehrpläne gratis durch die Direction. Aufnahme: 15. Octbr. Vorunterricht frei

Die Weißen-Steinkohlen Preßsteine-Niederlage empfiehlt **Presssteine, Oberröhringer Briquettes, Steinkohlen** zu billigsten Preisen.

Carl Martini, Laubengasse 3.

Hautauschläge, Nasenröthe, Sommersprossen, Dripideln, Kopfschuppen, (Schinnen) überhaupt alle **Hautkrankheiten** etc. etc. verschwinden beim Gebrauch des weltberühmten **Victoria-Wallos's** welche überhaupt das einzige und das feinste **Hautconferwungsmittel** ist. **Toilettenmittel** sehr beliebt ist. Drg.-Blatte à 20 Kr. bei **Louis Voigt, Halle a.S., gr. Ulrichstr. 16.**

Sühneraugenfeilen vorzüglich à Stück 7 1/2 Kr. bei **Louis Voigt, gr. Ulrichstr. 16**

Nebenmatismus, Sichts, Gliederreizen etc. befehtigt radical verberühmte **Kieser-Nebel-Extract** genannt **Döllinger's Naturheilmittel** à Bl. 10 Kr. **Louis Voigt, gr. Ulrichstr. 16.**

Jugber-Zucker bei Magenbeschwerden vorzüglich stärkend, zu Limonaden u. Saucen brillant.

Fenchel-Zucker bei Husten, Keiserkeit, Verschleimung das beste Hausmittel à Bl. 10 Kr. Depot bei **Louis Voigt, gr. Ulrichstr. 16.**

Mosquito-Linctur neueste Erfindung zur vollständigen Befreiung von Wanzen etc. à Bl. 7 1/2 Kr. bei **Louis Voigt, gr. Ulrichstr. 16.**

Pepsin-Drops, ärztlich anerkannt das Beste bei Magen- und Verdauungsschwäche etc. Präservativ bei der **Cholera,** à Bl. 7 1/2 Kr. bei **Louis Voigt, gr. Ulrichstr. 15.**

Franfurter Pferde-Lotterie. Ziehung am 30. September.

Haupt-Gewinne: 1 elegante Equipage mit 4 edlen Pferden, ferner 9 elegante Equipagen mit je 2 resp. 1 Pferde, 1 nobler Schlitten mit 1 Paard. Sodann noch 44 Stück Pferde und viele kleinere Gewinne.

Loose à Stück 1 Thlr. sind zu haben bei **J. Bares & Cie., gr. Ulrichstr. 47** und **W. König** (Erpedition der Saalezeitung), **Morgtzwinger 12.**

Phosphorpillen und Phosphorlatwerge, beste Qualität, sind stets vorrätzig in der Apotheke zu Schaffeldt.

Ungarischen Mais! bestes und billigstes Futter, empfehlen wir **Keipzigerstr. 40.**

Fabnen

färbt in kürzester Zeit **Hildbrand's Dampffärberei.**

Neue und gebrauchte Möbel verkauft **Frodel 7.**

Einige Fabnen-Dampfpäne sind zu verkaufen **gr. Klausstr. 8.**

Näh-Maschinen

die besten höchstfein System, empfindlich unternehmiger. Garantie **Aug. Baumgart, Halle, Str. 10.**

25,600 Abonnenten

hat das „**Berliner Tageblatt**“ nebst „**Alt**“ und „**Sonntagsblatt**“ sich nunmehr erworben und da jedes abonnierte Exemplar doch mindestens von 4 Personen gelesen wird, so beträgt das „**Berliner Tageblatt**“ unstreitig **mehr als**

100 Tausend Leser.

Dieser enorme Leserkreis bürgt für den geübten Inhalt der Zeitung und liefert den Verleger, daß das „**Berliner Tageblatt**“ allen gerechten Anforderungen, die man an eine in der Reichs-Verwaltung erscheinende politische und Satire-Zeitung stellen kann, vollkommen entspricht.

Im Monat **September** bringt das Heftchen des „**Berliner Tageblatt**“ die neueste Novelle des berühmten

Wilkie Collins: „Das Traumbild.“

Der Abonnementpreis für das „**Berliner Tageblatt**“ nebst Illustrirtem, humoristisch-satirischen Wochenblatt „**Alt**“ und dem durch seinen werthvollen Unterhaltungsstoff so sehr beliebten „**Berliner Sonntagsblatt**“ beträgt **nur 17 1/2 Sgr. monatlich**

für alle 3 Blätter zusammen incl. Postprovision.

Alle Postämter des deutschen Reiches nehmen täglich Bestellungen entgegen.

Die **Reichhaltigkeit**, durch welche sich das „**Berliner Tageblatt**“ bisher besonders auszeichnet, wird noch weiter ausgedehnt werden und danach ansetzen:

a. Politischer Theil: Populäre, freisinnige Vorträge. Politische Tages- und Wochenblätter. Heftigste, politische Nachrichten. Ausführl. Romane-Verhandlungen.

b. Localer Theil: Kommunales, Local-Nachrichten. Gerichtszeitung. Vereins-Nachrichten. Berliner Stadtverordneten-Verammlung (im stenographischen Auszuge).

c. Handels-Zeitung: Börsen- und Handels-Notizen, Handels-, Markt- und Börsenberichte. **Kompleter Courszettel.** Zeichnungen der wichtigsten Vorkosten. Weltmarkt.

d. Feuilletonistischer Theil: Romane und Novellen der berühmtesten Autoren. Reiseberichte. Schilderungen. Die beliebtesten Sonntags-Blaubereien von Siegmund Saller u.

e. Vermischtes: Brevier-Original-Correspondenzen. Theater. Kunst und Wissenschaft. Landwirtschaft. Erfindungen. Konfurs-Nachrichten. Volksthümliche Zeichnungen der **Preussischen Klassen-Lotterie.** Zahlreiche Annoncen aus allen Gebieten des öffentlichen Verkehrs.

f. In jeder Nummer Sonntagsblätter interessante Artikel aus allen Gebieten, Humoresken. Hauswirthschaft und Gewerbe etc. etc.

Rebhühner, Hasen

kauf stets zu höchsten Preisen

C. Müller.

Frische Kieler Fettbücklinge bei **Aug. Moehring.**

Von früherer **Malzfeimen** hält stets großes Lager **Ernst Vogt.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Das im Verlage der Unterzeichneten, im März für Ostern, im September für Michaelis und mit erforderlichen Nachträgen am Jahres-schluss erscheinende, nach offiziellen Quellen bearbeitete

Mess-Adressbuch

für Leipzig, Frankfurt a. D., Frankfurt a. M., Braunschweig etc. 1875. 11. Jahrg. 28-35 Bog. 80. Preis 2 Mark.

Inhalt:

- 1) Verzeichniß der Mess-Firmen mit Angabe der Branchen und Geschäftskreise.
- 2) Verzeichniß der Firmen nach Waaren, Fabrikaten und Geschäftszweigen.
- 3) Verzeichniß von Firmen und Adressen, welche die Messe zwar nicht mit Waaren etc. besuchen, doch zu dem gesammten Handels- und Fabrikanten in näher Beziehung stehen.
- 4) Separat-Anzeiger, Bekanntmachungen aller Art, in Adressartenform und eleganter Ausstattung.

enthält, wie sein Titel besagt, alle die verschiedenen Messen mit Waaren- oder Musterlagern frequentirenden ca 12000 Firmen.

Man bezieht das Buch: durch die **Administration** franco, sowie durch alle resp. Buchhandl. des In- und Auslandes gegen Einzahlung von 2 Mk.

Man abonniert auf das Buch: bei **allen Postämtern** des deutschen Reichs, Oesterreichs, Schweiz etc. pro Jahrgang (3 Ausg.) mit 4 Mk. 40 Pf. bei der **Administration** gegen **Franco-Einsendung** oder **Nachnahme** des entfallenden Betrages:

pro Jähr. Abonnement (9 Ausgaben) mit 10 Mk. — Pf.
pro 2 Jähr. " (6 Ausgaben) " 7 " 50 "
pro 1 Jähr. " (3 Ausgaben) " 4 " 50 "

Bei **mindestens Jähr. Abonnement** (wovon über der Administration ein Certificat mit anhängenden betr. Legitimations-Coupons ertheilt wird) erwirbt man das Recht, sowohl seine **Firma** im betr. Werke aller folgenden Aufl. des Mess-Adressbuchs **gratis abgedruckt zu verlangen**, als auch gegen Abgabe des betr. Legitimations-Coupons, von einer der im Certificat genannten ca. 100 Depots (vertheilt in allen Orten der Erde) die entsprechende **neue Auflage** des Mess-Adressbuchs **gratis** zu erheben.

Der mit dem Buche verbundene

Separat-Anz.iger

empfehlen sich zu augenfälliger Inserirung, z. B. von Adressarten, Preis-Couranten etc. um sich dadurch dem Inhaber des Buches in hohem Graden zu nützen.

Die Insertionsgebühren betragen bei Raumbeziehung

1/2 Seite . . . 18 Mark,
1/4 Seite . . . 9 Mark,
Bei Bestellung desselben Inserates für die nächstfolgenden
3 Auflagen für 1/2 Seite 18 Mk., 1/4 Seite 26 Mk.
6 " " " 1/2 " 30 " 1/4 " 60 "
9 " " " 1/2 " 30 " 1/4 " 75 "

welcher betreffende Betrag bei Auftragserteilung einzuzahlen ist. **Administration von Serbe's Mess-Adressbuch für Leipzig etc.** (Separat-Verlag der Serbe'schen Verlagbuchhdlg.)

Vorbereitungs-Anstalt

für Militair-Examina von **Loewe**, Major a. D. zu Halle a. S. Pensionari mit der Anstalt verbunden. **Beginn des Winterkursus am 3. October** etc. Näheres durch die **Prospecte.**



Vorläufige Anzeige.
Kaiser-Wilhelms-Halle.
Professors E. Jenocziński's Vorlesungen amüßanter Physik, Magie und Optik. Erste Vorlesung **Donnerstag den 27. August**
Zum Schluß der Vorlesung: **Noch nie gesehen!**
Das neu aufgetauchte Tischrücken.
Diese Wiece ist auf die höchste Stufe zu producieren!
Anfang präcise 8 Uhr.
Alles Nähere durch die nächste Nr. dieser Zeitung und durch die Zeitl. **Ergebniß Professor Jenocziński,** Salon-Künstler Sr. Maj. des Königs von Sachsen.

Cafe David.

Dienstag den 23. August
Grosses Extra-Concert
von der Stadt-Capelle aus Weiskensels.
Anfang 7 1/2 Uhr. **Entrée 2 1/2 Uhr.**
H. Buchheister, Musikdirector.